

**Portfolio**

**Leistungsbewertung im Fach Deutsch**

- **Klassenarbeiten und Klausuren**
  - **Facharbeiten**
  - **Sonstige Mitarbeit**

## Klassenarbeiten und Klausuren im Fach Deutsch

### Anzahl / Dauer

Klasse	Anzahl	Dauer (Stunden)
5	6	1
6	6	1
7	6	1-2
8	5 (3+2)	1-2
9	4-5	2-3
10	4	2
11 GK	4 (bzw. 3 + Facharbeit)	2
11 LK	4 (bzw. 3 + Facharbeit)	3
12.1 GK	2 (wenn schriftliches Abitur)	3
12.2 GK	1 (wenn schriftliches Abitur)	3 Zeitstunden
12.1 LK	2	4
12.2 LK	1	4 ¼ Zeitstunden
G9 (auslaufend):		
12 GK	4 (bzw. 3 + Facharbeit)	2
12 LK	4 (bzw. 3 + Facharbeit)	3
13.1 GK	2 (wenn schriftliches Abitur)	3
13.2 GK	1 (wenn schriftliches Abitur)	3 Zeitstunden
13.1 LK	2	4
13.2 LK	1	4 ¼ Zeitstunden

### Textsorten, Medien, Aufgabensorten

Vergleiche Curriculum für die Jgst. 5 bis 12 (G8) bzw. 13 (G9), aufbauend auf die im Kernlehrplan (G8 bzw. G9) Sek I bzw. Lehrplan Sek II vorgegebenen Aufgabentypen.

### Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die Leistungsbewertung im Fach Deutsch basiert auf den Vorgaben des Kernlehrplans (G8: vgl. 5., S. 57-59, G9: vgl.5, S.52-53) und des Lehrplans für die Sek II (1999: vgl. 4.2, S. 66-68) und unterscheidet nach Verstehens- und Darstellungsleistung. Für die Konkretisierung der gestellten Anforderungen wird auf die folgenden Aufgaben- und Bewertungsbeispiele verwiesen.

### Bewertungsbeispiele

Klasse/Jgst.	Thema (Aufgabenstellung und Erwartungshorizont/ Beurteilungsbeispiel)
Klasse 5	Briefe schreiben und anschaulich erzählen
Klasse 6	Ganzschrift; Lyrik
Klasse 7	Beschreiben und Schildern; Balladen
Klasse 8	Kurzgeschichte
Klasse 9	Erörterung
Jgst. 11 (G9; äquivalent 10)	Kurzgeschichte

(G8))	
Jgst. 12 (G9; äquivalent 11 (G8))	Drama
Jgst. 13 (G9; äquivalent 12 (G8))	Sachtext (Rezension)

<b>5b Deutsch /Hitzges</b>	<b>1. Klassenarbeit</b>	<b>Schuljahr 2008/09</b>	<b>11.09.08</b>
----------------------------	-------------------------	--------------------------	-----------------

## **Rund um die neue Schule – Briefe schreiben und anschaulich erzählen**

### **Aufgabe:**

Stell dir vor du bist Hannes aus der Geschichte „Hannes fehlt“.

Schreibe einen Brief an einen Freund, der in einer anderen Stadt wohnt.

Füge in deinen Brief einen Erlebnisbericht über den Ausflug ein. (Dazu musst du dir ein spannendes Erlebnis ausdenken, das Hannes in der Zeit, als er vom Rest der Klasse getrennt war, passiert ist.)

Halte dich an alle Regeln zum Aufbau von Briefen und zum Verfassen von Erlebnisberichten, die wir im Unterricht erarbeitet haben.

**VIEL ERFOLG!**

Klassenarbeit „Brief/Erlebnisbericht“ 5b

Name: \_\_\_\_\_

**a) Inhaltliche Leistung**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	nennt Ort und Datum	1	
2	verwendet eine Anrede	1	
3	schafft eine passende Einleitung	3	
4	verfasst den Erlebnisbericht durchgehend in den richtigen Formen des Präteritums	4	
5	verwendet Gefühlsbeschreibungen	4	
6	erzählt anschaulich, d.h. verwendet passende Adjektive und abwechslungsreiche Satzanfänge	3 2	
7	gestaltet den Höhepunkt des Erlebnisses angemessen aus	5	
8	geht auf Hannes' spezielle Situation ein	4	
9	schließt den Brief sinnvoll ab	3	
10	erfüllt ein anderes aufgabenbezogenes Kriterium (bis 4 P)		
	Summe	30	

**b) Darstellungsleistung**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	formuliert klar	4	
2	bedient sich eines treffenden Wortschatzes	3	
3	schreibt orthographisch richtig	4	
4	schreibt syntaktisch richtig	4	
5	zeigt Originalität	3	
	Summe	18	

<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>48</b>	
---	-----------	--

<p>Übersicht: Punkte – Noten</p> <p>47 – 48 sehr gut</p> <p>45 – 46 sehr gut minus</p> <p>43 – 44 gut plus</p> <p>41 – 42 gut</p> <p>39 – 40 gut minus</p> <p>37 – 38 befriedigend plus</p> <p>34 – 36 befriedigend</p> <p>31 – 33 befriedigend minus</p>	<p>28 – 30 ausreichend plus</p> <p>24 – 27 ausreichend</p> <p>20 – 23 ausreichend minus</p> <p>16 – 19 mangelhaft plus</p> <p>12 – 15 mangelhaft</p> <p>8 – 11 mangelhaft minus</p> <p>0 – 7 ungenügend</p>
---	---

6c D (Hitzges) 6. Klassenarbeit

Schuljahr 2006/07

01.06.2007

**Aufgabe:**

Lies noch einmal, wie Kapitän Jaggery ums Leben kam: S. 218-220 des Jugendbuches „Salz im Haar“ von Avi.

Dann stell dir vor, ein Zeitungsreporter einer ernsthaften Zeitung wäre mit an Bord der *Sea Hawk* gewesen, das Schiff wäre am nächsten Tag in den Hafen eingelaufen und er hätte einen Bericht über die auf diesen Seiten geschilderten Ereignisse verfasst.

Schreibe diesen Bericht über Kapitän Jaggerys Tod.

Erfinde nichts hinzu.

Halte dich an alle im Unterricht besprochenen Regeln.

VIEL ERFOLG!!!

Klassenarbeit „Bericht“ 6c

Name: \_\_\_\_\_

**a) Inhaltliche Leistung**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	gibt seinem Bericht eine passende Schlagzeile	3	
2	nennt in Schlagzeile und erstem Satz die wichtigsten Informationen	3	
3	beantwortet alle W-Fragen korrekt (Leseverständnis): Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?	3 3 3 3 3 3	
4	schreibt sachlich	3	
5	verwendet durchgehend das Präteritum (oder an passenden Stellen das Plusquamperfekt)	3	
	Summe	30	

**b) Darstellungsleistung**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	formuliert klar	3	
2	bedient sich eines treffenden Wortschatzes	3	
3	schreibt orthographisch richtig	3	
4	setzt Satzzeichen richtig	3	
5	schreibt syntaktisch richtig	3	
6	zeigt Originalität im Ausdruck	3	
	Summe	18	

<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>48</b>	
---	-----------	--

Übersicht: Punkte – Noten	31 – 33 befriedigend minus
47 – 48 sehr gut	28 – 30 ausreichend plus
45 – 46 sehr gut minus	24 – 27 ausreichend
43 – 44 gut plus	20 – 23 ausreichend minus
41 – 42 gut	16 – 19 mangelhaft plus
39 – 40 gut minus	12 – 15 mangelhaft
37 – 38 befriedigend plus	8 – 11 mangelhaft minus
34 – 36 befriedigend	0 – 7 ungenügend

Georg Britting  
**Wetterwendischer Tag**

Wolken sind herangeglitten,  
und ein Regen ist gestürzt.  
Wolken sind davon geritten,  
und das Feld dampft frisch gewürzt.

Zwar, das dauert nur ein Weilchen,  
doch die Veilchen, nass und tropfend,  
drehn die Zartgesichter schon,  
und die Amsel probt den Ton.

Wieder kommt es hergeritten,  
Wolkenpferd an Wolkenpferd,  
schwarze Regenmähen schwingend,  
Schnee und weißen Hagel bringend,  
der jetzt stäubend niederfährt.

Auch die Amsel hört man nimmer,  
schnell verscheuchtes Frauenzimmer,  
das der Schneehieb gleich vertrieb.  
Doch ein süßer blauer Schimmer

Noch das raue Weiß durchsprüht:  
Der kommt von dem Veilchenvolke,  
das auf seinem Platze blieb  
und zu glänzen sich bemüht.

Oben eine rosa Wolke  
Wie zerschmelzend glüht.

**Aufgaben:**

- 1) Gib mit eigenen Worten wieder, was in dem Gedicht über den „wetterwendischen“ (= wechselhaft) Tag gesagt wird.
- 2) Trage auf dem Textblatt das Reimschema der ersten beiden Strophen mit Hilfe der entsprechenden Buchstaben ein. Schreibe in dein Heft die Bezeichnung der Reimschemen.
- 3) Suche aus dem Gedicht eine Metapher heraus, in der die Regenwolken mit Pferden verglichen werden. Schreibe diese in dein Heft und erkläre genau, welche Wirkung dadurch erzielt wird.
- 4) Schreibe selbst ein kurzes Gedicht über einen wetterwindischen Tag. Verwende dabei Vergleiche und Metaphern. Das Gedicht muss sich nicht unbedingt reimen.

Klassenarbeit „Gedichte“ 6d

Name: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

	Der Schüler/ die Schülerin gibt den Inhalt des Gedichtes wieder:	Lösungsqualität	
1	Wechselhafter Tag, bei dem die Natur mit unterschiedlichen Wetterlagen beschrieben wird	4	
2	Wechsel von Regen-, Schnee- und Hagelschauern und kurzen sonnigen Abschnitten	2	
3	Vogelstimmen sind zu hören, verstummen aber wieder	2	
4	Farbe der Veilchen behauptet sich gegen das raue Weiß des Winters	2	
	Summe	10	

**Teilaufgabe 2**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	Erkennt das richtige Reimschema	2	
2	Bezeichnet das Reimschema mit den entsprechenden Fachbegriffen	2	
	Summe	4	

**Teilaufgabe 3**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	Erkennt die Metapher ‚Wolkenpferd‘	2	
2	beschreibt die Wirkung der Metapher in nachvollziehbarer Weise	4	
	Summe	6	

**Teilaufgabe 4**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	nimmt Bezug auf die thematische Vorgabe ‚wetterwindischer Tag‘	5	
2	Baut in das Gedicht Vergleiche und Metaphern ein	5	
	Summe	10	

<b>Summe insgesamt</b>	<b>30</b>	
------------------------	-----------	--

<p><b>Übersicht: Punkte – Noten</b></p> <p>30 – 27 sehr gut                  26 – 22 gut                  21 – 17 befriedigend                  16 – 12 ausreichend                  11 – 6 mangelhaft                  5 – 0 ungenügend</p>	
--	--

Lies den folgenden Auszug ‚Munli in Allahabad‘ aus dem Roman *Wie Spucke im Sand* von Klaus Kordon und bearbeite die folgenden Aufgaben.

**Aufgaben:**

- 1) Schreibe eine kurze Inhaltsangabe vom vorliegenden Text.
- 2) Beschreibe, was Munli an ihrem ersten Tag in der Großstadt wahrnimmt:
  - Berücksichtige dabei die verschiedenen Sinneswahrnehmungen
  - Gehe darauf ein, was Munli schildern kann, was nicht. Welche Schwierigkeiten hat sie?
- 3) Weise am Text (mit konkreten Textbelegen) nach, mit welchen sprachlichen Mitteln Munlis Wahrnehmungen und Erlebnisse dargestellt werden. Erläutere, welche Wirkung dies beim Leser hat.

Klaus Kordon  
**Munli in Allahabad**

Ich geriet in eine breite Straße mit hohen Häusern und sah die ersten Autobusse meines Lebens. Alle total überfüllt. Ich sah vornehme Leute noch vornehmere Geschäfte verlassen und mit Autos davonfahren und auch hier wieder Bettler, die ihre Hände ausstreckten und in einem eintönigen Singsang vor sich hin klagten. Erneut geriet ich in eine Nebenstraße und hatte plötzlich den bekannten Geruch nach Räucherstäbchen, vielerlei Gewürzen und süßlichem Fleisch in der Nase – den Geruch der Verbrennungsplätze! Ich folgte ihm, sah dichte Rauchschwaden aufsteigen und

stand vor den Ghats<sup>1</sup>, den heiligen Treppen, die zum Ganges<sup>2</sup> hinunterführten.

Ich, Munli, Mädchen aus einem Dorf ohne Brunnen, am Ganges, dem heiligen Fluss von dem Bhimal, unser Dorfpriester, mir schon vorgeschwärmt hatte [...]. Ich kann das Gefühl, das mich in jenem Moment ergriff, unmöglich schildern, es geht über allen Verstand hinaus. Was ich aber sah, kann ich schildern – einen Fluss voller Menschen: unzählige Männer und Frauen, die im heiligen Wasser badeten, Wasser schöpften, zwischen den Fingern hindurchrinnen ließen und abermals schöpften – alles der Sonne zugewandt; plärrende Babys, die von den Eltern ins Wasser getaucht wurden; Witwen, die im Wasser stehend unentwegt ihre Rosenkränze in den Händen drehten und dabei Gebete vor sich hin murmelten; Familien, die Blumengestecke und Reis opferten [...]. Und am Ufer, auf den Ghats, die in weißes Leinen gehüllten Toten, die von Dhuans<sup>3</sup> eingeäschert und ebenfalls dem heiligen Fluss zugeführt werden sollten. Dazu Priester in safranfarbenen Gewändern, die segneten, heilige Texte rezitierten<sup>4</sup> und Geschenke entgegennahmen, Barbieri<sup>5</sup>, die ihren Kunden vor den heiligen Waschungen die Haare schnitten oder sie rasierten, und wiederum Bettler, die ihren Singsang vor sich hin murmelten. Knochendürre Kühe, magere Ziegen, Hunde mit schorfigem Fell rundeten das Bild ab. Und auf den heiligen Stufen selbst Kot, Menschenhaare, und Fliegen, Fliegen über Fliegen. Wer in Allahabad oder in einem anderen Pilgerort am Ganges aufgewachsen ist, wird das alles ganz normal finden, für mich bedeutete dieser Anblick neben aller Begeisterung auch Enttäuschung. Ich hatte mir Mata Ganga so vorgestellt, wie Bhimal uns die Mutter aller Flüsse einst beschrieben hatte: blau und rein, klar und sauber; Götternektar! Und nun? Zwischen all den Gläubigen trieb ein toter Hund den Fluss hinunter, nicht weit entfernt von ihm der halb verwesene Kadaver einer Kuh, dazwischen nicht völlig verbrannte menschliche Leichenreste, Kot und welke Blumen, Asche, Abfall und Dreck. Ich stand lange da und sah dem Treiben zu, das wohl bis Sonnenuntergang anhalten würde. Dann wanderte ich ein wenig von den Ghats fort, vorbei an immer neuen Leichen, die auf Ochsenkarren herantransportiert wurden, vorbei an vielen Männern und Frauen, die von weit her kamen, um Mata Ganga wenigstens die Asche ihrer Toten zu bringen.

---

<sup>1</sup> Stufen, die zum Ganges hinunterführen. Hier singen, beten und baden die gläubigen Hindus, hier verbrennen sie ihre Toten.

<sup>2</sup> Heiliger Fluss der Hindus

<sup>3</sup> Leichenverbrenner

<sup>4</sup> vortragen

<sup>5</sup> Frisör

Klassenarbeit: Beschreiben und Schildern – Indien Klasse 7d

**a) Inhaltliche Leistung**

**Teilaufgabe 1**

	Der Schüler/ die Schülerin verfasst eine angemessene Inhaltsangabe	Lösungsqualität	
1	formulierung eines vollständigen und passenden Einleitungssatz	2	
2	nimmt in die Inhaltsangabe die wesentlichen Handlungsschritte des Textauszuges auf	3	
3	löst sich bei den Formulierungen vom Text	1	
4	verfasst die Inhaltsangabe im Präsens	2	
	Summe	8	

**Teilaufgabe 2**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	beschreibt in einem Fließtext verschiedene Sinneswahrnehmungen: - sehen (überfüllte Autobusse; Bettler; vornehme Leute; dichte Rauchschwaden, Fluss voller Menschen etc.) <b>(3 Punkte)</b> - hören (eintöniger Singsang der Bettler; Geschrei der Kinder; Gebete der Priester etc.) <b>(3 Punkte)</b> - riechen, schmecken (Räucherstäbchen, Gewürze, Geruch der Verbrennungsplätze etc) <b>(3 Punkte)</b>	9	
2	erläutert, dass Munli ihre Gefühle nicht beschreiben kann, weil ihr das unmöglich erscheint. Aufgrund des heiligen Ortes ist es ihr nicht möglich, ihre Gefühle in Worte zu fassen. Sie kann nur das beschreiben was sie sieht.	5	
	Summe	14	

**Teilaufgabe 3**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	erkennt und benennt sprachliche Mittel aus dem Text: - treffende Adjektive (knochendürre Kühe; magere Ziegen) - elliptischer Satzbau - Aufzählungen und Häufung: „Und auf den heiligen Stufen selbst Kot, Menschenhaare und Fliegen, Fliegen über Fliegen.“	5	
2	erläutert die Wirkung der sprachlichen Mittel	3	
	Summe	8	

**b) Darstellungsleistung**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
--	----------------------------	-----------------	--

1	formuliert klar	3	
2	bedient sich eines treffenden Wortschatzes	3	
3	schreibt orthographisch richtig	3	
4	setzt Satzzeichen richtig	3	
5	schreibt syntaktisch richtig	3	
6	zeigt Originalität im Ausdruck	3	
	Summe	18	

<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>		<b>48</b>	
---	--	-----------	--

Übersicht: Punkte – Noten

48 sehr gut plus

46 – 47 sehr gut

44 – 45 sehr gut minus

42 – 43 gut plus

40 – 41 gut

38 – 39 gut minus

36 – 37 befriedigend plus

33 – 35 befriedigend

30 – 32 befriedigend minus

27 – 29 ausreichend plus

23 – 26 ausreichend

19 – 22 ausreichend minus

15 – 18 mangelhaft plus

11 – 14 mangelhaft

8 – 10 mangelhaft minus

0 – 7 ungenügend

Lies dir die folgende Ballade sorgfältig durch und bearbeite die untenstehenden Aufgaben.

### Theodor Fontane, *John Maynard*

John Maynard!

»Wer ist John Maynard?«

»John Maynard war unser Steuermann,  
Aus hielt er, bis er das Ufer gewann,  
Er hat uns gerettet, er trägt die Kron,  
Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn.  
John Maynard.«

\* \* \*

Die »Schwalbe« fliegt über den Eriesee,  
Gischt schäumt um den Bug wie Flocken von Schnee;  
Von Detroit fliegt sie nach Buffalo -  
Die Herzen aber sind frei und froh,  
Und die Passagiere mit Kindern und Frau  
Im Dämmerlicht schon das Ufer schau,  
Und plaudernd an John Maynard heran  
Tritt alles: »Wie weit noch, Steuermann?«  
Der schaut nach vorn und schaut in die Rund:  
»Noch dreißig Minuten ... Halbe Stund.«  
Alle Herzen sind froh, alle Herzen sind frei -  
Da klingt's aus dem Schiffsraum her wie Schrei,  
»Feuer!« war es, was da klang,  
Ein Qualm aus Kajüt und Luke drang,  
Ein Qualm, dann Flammen lichterloh,  
Und noch zwanzig Minuten bis Buffalo.  
Und die Passagiere, bunt gemengt,  
Am Bogsprit stehn sie zusammengedrängt,  
Am Bogsprit vorn ist noch Luft und Licht,  
Am Steuer aber lagert sich´s dicht,  
Und ein Jammern wird laut: »Wo sind wir? wo?«  
Und noch fünfzehn Minuten bis Buffalo. -  
Der Zugwind wächst, doch die Qualmwolke steht,  
Der Kapitän nach dem Steuer späht,  
Er sieht nicht mehr seinen Steuermann,  
Aber durchs Sprachrohr fragt er an:  
»Noch da, John Maynard?«  
»Ja, Herr. Ich bin.«  
»Auf den Strand! In die Brandung!«  
»Ich halte drauf hin.«  
Und das Schiffsvolk jubelt: »Halt aus! Hallo!«  
Und noch zehn Minuten bis Buffalo. -  
»Noch da, John Maynard?« Und Antwort schallt's  
Mit ersterbender Stimme: »Ja, Herr, ich halt's!«

Und in die Brandung, was Klippe, was Stein,  
Jagt er die »Schwalbe« mitten hinein.  
Soll Rettung kommen, so kommt sie nur so.  
Rettung: der Strand von Buffalo!

\* \* \*

Das Schiff geborsten. Das Feuer verschwelt.  
Gerettet alle. Nur *einer* fehlt!

\* \* \*

Alle Glocken gehn; ihre Töne schwell'n  
Himmelan aus Kirchen und Kapell'n,  
Ein Klingen und Läuten, sonst schweigt die Stadt,  
*Ein* Dienst nur, den sie heute hat:

Zehntausend folgen oder mehr,  
Und kein Aug im Zuge, das tränenleer.

Sie lassen den Sarg in Blumen hinab,  
Mit Blumen schließen sie das Grab,  
Und mit goldner Schrift in den Marmorstein  
Schreibt die Stadt ihren Dankspruch ein:

»Hier ruht John Maynard! In Qualm und Brand  
Hielt er das Steuer fest in der Hand,  
Er hat uns gerettet, er trägt die Kron,  
Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn.

John Maynard.«

**Aufgaben:**

**1) Verfasse eine Inhaltsangabe zu dieser Ballade.**

**2) Eine Botschaft, die man dieser Ballade entnehmen kann, ist:**

**„Es ist heldenhaft, sich als Einzelner für eine Gemeinschaft zu opfern.“**

**Untersuche in einem geschlossenen Text, wie die Ballade sprachlich gestaltet ist, um diese Aussage zu unterstreichen.**

**Gehe dabei auf folgende sprachliche Mittel ein:**

- **Wiederholungen**
- **Rahmenbildung**
- **Alliterationen**

**Finde zusätzlich noch mindestens ein weiteres sprachliches Mittel.**

**VIEL ERFOLG!**

Klassenarbeit „Balladen“ 7c

Name: \_\_\_\_\_

**a) Inhaltliche Leistung**

**Teilaufgabe 1**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	schreibt einen vollständigen und passenden Einleitungssatz: Autor, Titel, Thema der Ballade	1	
2	erfasst die wichtigsten Handlungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> <li>- die „Schwalbe“ befindet sich auf einer Seeüberquerung, ihr Steuermann ist John Maynard</li> <li>- zunächst alles in Ordnung, dann Feuer</li> <li>- die Gefahr wird immer größer, aber John Maynard steuert mutig weiter</li> <li>- er bringt alle Passagiere sicher an den Strand</li> <li>- er selbst kommt dabei ums Leben</li> <li>- er wird auf seiner Beerdigung als Held geehrt</li> </ul>	1 1 1 1 1 1	
3	verwendet durchgängig das Präsens (bei Vorzeitigkeit das Perfekt)	1	
4	verwendet keine wörtliche Rede, sondern Umschreibungen oder indirekte Rede	1	
5	löst sich von den Formulierungen der Textvorlage	1	
	Summe	10	

**Teilaufgabe 2**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	nimmt die Aufgabenstellung im Einleitungssatz auf	1	
2	erläutert die Wiederholungen: z.B. „noch ... Minuten“; Wirkung: steigert die Spannung, macht deutlich, wie heldenhaft sein Verhalten ist	3	
3	erläutert die Rahmenbildung: „John Maynard/ Wer ist John Maynard/ Hier ruht John Maynard/ John Maynard“; Wirkung: Frage am Anfang macht neugierig auf diesen Menschen, Spruch am Ende verdeutlicht noch einmal sein Heldentum	5	
4	erläutert die Alliterationen: z.B. „unsre Liebe sein Lohn“; Wirkung: lenkt Aufmerksamkeit auf diese Stelle, die aussagt, dass es sich lohnt, sich für eine Gemeinschaft zu opfern	5	
5	erläutert ein weiteres sprachliches Mittel seiner Wahl	5	
6	fasst seine Ergebnisse in einem Schlusssatz zusammen	1	
7	weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (bis 4 Punkte)		
	Summe	20	

**b) Darstellungsleistung**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	formuliert klar	3	
2	bedient sich eines treffenden Wortschatzes	3	
3	schreibt orthographisch richtig	3	
4	setzt Satzzeichen richtig	3	
5	schreibt syntaktisch richtig	3	
6	zeigt Originalität im Ausdruck	3	
	Summe	18	

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>48</b>	
--	---	-----------	--

Übersicht: Punkte – Noten

- 47 – 48 sehr gut
- 45 – 46 sehr gut minus
- 43 – 44 gut plus
- 41 – 42 gut
- 39 – 40 gut minus
- 37 – 38 befriedigend plus
- 34 – 36 befriedigend
- 31 – 33 befriedigend minus
- 28 – 30 ausreichend plus
- 24 – 27 ausreichend
- 20 – 23 ausreichend minus
- 16 – 19 mangelhaft plus
- 12 – 15 mangelhaft
- 8 – 11 mangelhaft minus
- 0 – 7 ungenügend

8c /Hitzges

3. Klassenarbeit

Schuljahr 08/09

04.12.08

**Lies die untenstehende Kurzgeschichte und bearbeite die folgenden Aufgaben:**

- 1) Was lässt sich über den seelischen Zustand der Hauptfigur sagen? (Inhalt)**
- 2) Welche sprachlichen Besonderheiten gibt es in der Kurzgeschichte und welche Wirkung haben sie jeweils? (Sprache)**
- 3) Nenne Merkmale von Kurzgeschichten, die sich in dem vorliegenden Text erkennen lassen. (Form)**

### **Die Küchenuhr (1946)**

Wolfgang Borchert

Sie sahen ihn schon von weitem auf sich zukommen, denn er fiel auf. Er hatte ein ganz altes Gesicht, aber wie er ging, daran sah man, dass er erst zwanzig war. Er setzte sich mit seinem alten Gesicht zu ihnen auf die Bank. Und dann zeigte er ihnen, was er in der Hand trug.

Das war unsere Küchenuhr, sagte er und sah sie alle der Reihe nach an, die auf der Bank in der Sonne saßen. Ja, ich habe sie noch gefunden. Sie ist übrig geblieben. Er hielt eine runde tellerweiße Küchenuhr vor sich hin und tupfte mit dem Finger die blau gemalten Zahlen ab.

Sie hat weiter keinen Wert, meinte er entschuldigend, das weiß ich auch. Und sie ist auch nicht besonders schön. Sie ist nur wie ein Teller, so mit weißem Lack. Aber die blauen Zahlen sehen doch ganz hübsch aus, finde ich. Die Zeiger sind natürlich nur aus Blech. Und nun gehen sie auch nicht mehr. Nein. Innerlich ist sie kaputt, das steht fest. Aber sie sieht noch aus wie immer. Auch wenn sie jetzt nicht mehr geht.

Er machte mit der Fingerspitze einen vorsichtigen Kreis auf dem Rand der Telleruhr entlang. Und er sagte leise: Und sie ist übrig geblieben.

Die auf der Bank in der Sonne saßen, sahen ihn nicht an. Einer sah auf seine Schuhe und die Frau sah in ihren Kinderwagen. Dann sagte jemand:

Sie haben wohl alles verloren?

Ja, ja, sagte er freudig, denken Sie, aber auch alles! Nur sie hier, sie ist übrig. Und er hob die Uhr wieder hoch, als ob die anderen sie noch nicht kannten.

Aber sie geht doch nicht mehr, sagte die Frau.

Nein, nein, das nicht. Kaputt ist sie, das weiß ich wohl. Aber sonst ist sie doch noch ganz wie immer: weiß und blau. Und wieder zeigte er ihnen seine Uhr. Und was das Schönste ist, fuhr er aufgereggt fort, das habe ich Ihnen ja noch überhaupt nicht erzählt. Das Schönste kommt nämlich noch: Denken Sie mal, sie ist um halb drei stehen geblieben. Ausgerechnet um halb drei, denken Sie mal.

Dann wurde Ihr Haus sicher um halb drei getroffen, sagte der Mann und schob wichtig die Unterlippe vor. Das habe ich schon oft gehört. Wenn die Bombe runtergeht, bleiben die Uhren stehen. Das kommt von dem Druck. Er sah seine Uhr an und schüttelte den Kopf. Nein, lieber Herr, nein, da irren Sie sich. Das hat mit den Bomben nichts zu tun. Sie müssen nicht immer von den Bomben reden. Nein. Um halb drei war etwas ganz anderes, das wissen Sie nur nicht. Das ist nämlich der Witz, dass sie gerade um halb drei stehen geblieben ist. Und nicht um Viertel nach vier oder um sieben. Um halb drei kam ich nämlich immer nach Hause. Nachts, meine ich. Fast immer um halb drei. Das ist ja gerade der Witz.

Er sah die anderen an, aber sie hatten ihre Augen von ihm weggenommen. Er fand sie nicht. Da nickte er seiner Uhr zu: Dann hatte ich natürlich Hunger, nicht wahr? Und ich ging immer gleich in die Küche. Da war es dann fast immer halb drei. Und dann, dann kam nämlich meine Mutter. Ich konnte noch so leise die Tür aufmachen, sie hat mich immer gehört. Und wenn ich in der dunklen Küche etwas zu essen suchte, ging plötzlich das Licht an. Dann stand sie da in ihrer Wolljacke und mit einem roten Schal um. Und barfuß. Und dabei war unsere Küche gekachelt. Und sie machte ihre Augen ganz klein, weil ihr das Licht so hell war. Denn sie hatte ja schon geschlafen. Es war ja Nacht.

So spät wieder, sagte sie dann. Mehr sagte sie nie. Nur: So spät wieder. Und dann machte sie mir das Abendbrot warm und sah zu, wie ich aß. Dabei scheuerte sie immer die Füße aneinander, weil die Kacheln so kalt waren. Schuhe zog sie nachts nie an. Und sie saß so lange bei mir, bis ich satt war. Und dann hörte ich sie noch die Teller wegsetzen, wenn ich in meinem Zimmer schon das Licht ausgemacht hatte. Jede Nacht war es so. Und meistens immer um halb drei. Das war ganz selbstverständlich, fand ich, dass sie mir nachts um halb drei in der Küche das Essen machte. Ich fand das ganz selbstverständlich. Sie tat das ja immer. Und sie hat nie mehr gesagt als: So spät wieder. Aber das sagte sie jedes Mal. Und ich dachte, das könnte nie aufhören. Es war mir so selbstverständlich. Das alles war doch immer so gewesen.

Einen Atemzug lang war es still auf der Bank. Dann sagte er leise: Und jetzt? Er sah die anderen an. Aber er fand sie nicht. Da sagte er der Uhr leise ins weißblaue runde Gesicht: Jetzt, jetzt weiß ich, dass es das Paradies war. Das richtige Paradies. Auf der Bank war es ganz still. Dann fragte die Frau: Und Ihre Familie?

Er lächelte sie verlegen an: Ach, sie meinen meine Eltern? Ja, die sind auch mit weg. Alles ist weg. Alles, stellen Sie sich vor. Alles weg.

Er lächelte verlegen von einem zum anderen. Aber sie sahen ihn nicht an. Da hob er wieder die Uhr hoch und lachte. Er lachte: Nur sie hier. Sie ist übrig. Und das Schönste ist ja, dass sie ausgerechnet um halb drei stehen geblieben ist. Ausgerechnet um halb drei.

Dann sagte er nichts mehr. Aber er hatte ein ganz altes Gesicht. Und der Mann, der neben ihm saß, sah auf seine Schuhe. Aber er sah seine Schuhe nicht. Er dachte immerzu an das Wort Paradies.

Klassenarbeit „Kurzgeschichten“ 8c

Name: \_\_\_\_\_

**c) Inhaltliche Leistung**

**Teilaufgabe 1**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	schreibt einen vollständigen und passenden Einleitungssatz (Autor, Titel, Jahr, Thema)	3	
2	erkennt, dass die Hauptfigur sich in einer Situation zu befinden scheint, die schwierig zu verkraften ist: - Zwanzigjähriger, der alt aussieht (Z. 2) - traumatisiert wegen des Todes der Eltern - verhält sich der Situation unangemessen: „Ja, ja, sagte er freudig“ (Z. 33); „Witz“ (Z. 62); „Er lachte“ (Z. 112): Hauptfigur hat die Situation des Verlustes noch nicht verarbeitet.	3 2 2 3	
	Ggf. weiteres aufgabenbezogenes Kriterium		
	Summe	13	

**Teilaufgabe 2**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	leitet die Bearbeitung der Aufgabe passend ein	2	
2	erkennt die sprachlichen Besonderheiten des Textes und beschreibt deren Wirkung: - häufige Wiederholungen einzelner Ausdrücke -> verdeutlicht das Trauma - parataktische Reihungen -> wirkt eindringlich, düstere Atmosphäre	3 3	
3	Ggf. weiteres aufgabenbezogenes Kriterium		
	Summe	8	

**Teilaufgabe 3**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	leitet die Bearbeitung der Aufgabe passend ein	2	
2	nennt Merkmale einer Kurzgeschichte, die im vorliegenden Text wieder zu finden sind: - unvermittelter Anfang - linearer Handlungsverlauf - offenes Ende - entscheidender Moment im Leben einer Person - typisierte Figuren - Leitmotiv („halb drei“) - Wendepunkt (Tod der Eltern)	1 1 1 1 1 1 1	
3	Ggf. weiteres aufgabenbezogenes Kriterium		
	Summe	9	

**d) Darstellungsleistung**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	formuliert klar	3	
2	bedient sich eines treffenden Wortschatzes	3	
3	schreibt orthographisch richtig	3	
4	setzt Satzzeichen richtig	3	
5	schreibt syntaktisch richtig	3	
6	zeigt Originalität im Ausdruck	3	
	Summe	18	

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>48</b>	
--	---	-----------	--

Übersicht: Punkte – Noten

47 – 48 sehr gut

45 – 46 sehr gut minus

43 – 44 gut plus

41 – 42 gut

39 – 40 gut minus

37 – 38 befriedigend plus

34 – 36 befriedigend

31 – 33 befriedigend minus

28 – 30 ausreichend plus

24 – 27 ausreichend

20 – 23 ausreichend minus

16 – 19 mangelhaft plus

12 – 15 mangelhaft

8 – 11 mangelhaft minus

0 – 7 ungenügend

**9b 2008/ 09 1.Hbj. Klassenarbeit Nr. 2 19. November 2008**

**Thema: Erörterung**

Fragestellung zur Erörterung: Sollte man Tierversuche ganz und gar abschaffen?

**Aufgabenstellung:**

- 1) Schreibe jeweils drei in den Informationstexten genannte Argumente mit entsprechenden Beispielen oder Belegen der pro **und** kontra Seite heraus.
  
- 2) Verfasse eine Erörterung nach dem Ping-Pong-Prinzip, indem du jeweils passende Argumente der pro und kontra Seite gegenüberstellst. Achte dabei auf die im Unterricht besprochenen Gliederungskriterien (Einleitung, Hauptteil, Schluss).

Klassenarbeit: Erörterung zur Fragestellung ‚Sollte man Tierversuche ganz und gar abschaffen?‘

**Inhaltliche Leistung**

**Teilaufgabe 1**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	Formuliert drei Pro-Argumente und dazugehörige Belege	6	
2	Formuliert drei Kontra-Argumente und dazugehörige Belege	6	
	Summe	12	

**Teilaufgabe 2**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	Formuliert eine angemessene Einleitung, in der auf die Aktualität und die Bedeutsamkeit der Problemstellung eingegangen wird	5	
2	Hält sich im Hauptteil an das vorgegebene Ping Pong Prinzip, indem die Argumente der pro und kontra Seite abwechselnd gegenübergestellt werden und sinnvoll aufeinander bezogen werden	8	
3	Erläutert die Argumente durch passende Belege wie Zahlen, Fakten, Zitaten oder Beispiele	8	
4	Formuliert einen angemessenen Schluss, indem die Argumentation zunächst zusammenfassend dargestellt und schließlich eine eigene Entscheidung getroffen wird	5	
5	Formuliert zwischen Einleitung, Hauptteil und Schluss und auch zwischen den einzelnen Argumenten entsprechende sprachliche Überleitungen	4	
	Summe	30	

**a) Darstellungsleistung**

	Der Schüler/ die Schülerin	Lösungsqualität	
1	formuliert klar	3	
2	bedient sich eines treffenden Wortschatzes	3	
3	schreibt orthographisch richtig	3	
4	setzt Satzzeichen richtig	3	
5	schreibt syntaktisch richtig	3	
6	zeigt Originalität im Ausdruck	3	
	Summe	18	

<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>60</b>	
---	-----------	--

Übersicht: Punkte – Noten	
60	sehr gut plus
59 – 57	sehr gut
56 – 55	sehr gut minus
54 – 52	gut plus
51 – 50	gut
49 – 47	gut minus
46 – 44	befriedigend plus
43 – 41	befriedigend
40 – 38	befriedigend minus
37 – 35	ausreichend plus
34 – 31	ausreichend
30 – 27	ausreichend minus
26 – 23	mangelhaft plus
22 – 19	mangelhaft
18 – 16	mangelhaft minus
15 – 0	ungenügend

### Aufgabe:

Interpretiere die Kurzgeschichte „Flitterwochen, dritter Tag“ von Gabriele Wohmann. Gehe dabei in folgenden Schritten vor:

1. Verfasse eine Einleitung mit Angaben zu Autor und Text, dem Thema der Kurzgeschichte und einer kurzen Inhaltsangabe.
2. Untersuche die Haltung der Frau in dieser besonderen Situation, indem du ihre Beobachtungen, Bewertungen und Reaktionen analysierst. Berücksichtige dabei sprachliche Auffälligkeiten und erläutere ihre Wirkung. Vergiss die Zeilenangaben nicht!
3. Fasse deine Analyseergebnisse kurz zusammen.

### Flitterwochen, dritter Tag

*Gabriele Wohmann*

Reinhard am dritten Tag gegen fünf, auf der Bierkneipenterrasse: du wirst deine Arbeit aufgeben. Du wirst einfach kündigen. Es war fast windstill, die Luft feucht. Ich kam aber nicht ganz dahinter, ob es mir richtig behagte. Ich starrte immer weiter den Mann mit der Warze an. Reinhard hob sein Glas, trank mir zu, mit irgendeinem Trinkspruch auf unsere Zukunft. Die Warze sah wie ein Polyp aus. Reinhard schlug vor, so wie jetzt an der See auch später regelmäßig abends spazieren zu gehen. Ja. Warum nicht? Schließlich: die Wohnung mit ihrer günstigen Lage. Unterm Hemd würde die Warze sich auch bemerkbar machen. Sie war mehr als einen Zentimeter lang.

Seitlich vom Schlüsselbein stand sie senkrecht ab. Prost, Schatz, Cheerio! Vielleicht, bei diesem Unmaß, hieß das nicht mehr Warze, was ich immer noch anstarrte. Liebling, he! Wir sind getraut! Du und ich, wir zwei – was man sich so zunsuschelt kurz nach der Hochzeit. Reinhard's Lieblingsgerichte, dann meine. Durch die Fangarme sah die Warze einer Narrenkappe ähnlich. Die Wohnung werden wir nach deinem Geschmack einrichten: der Garten – bloß Wildnis. Tee von Reinhard's Teegroßhändler. Nett, so einig zu sein. Abwegiges Grau der See, und mein zweites Glas leer. Die Oberfläche der Warze war körnig, wie die Haut auf Hühnerbeinen. Reinhard hat noch zwei Stella Artois bestellt, ich fühlte nun doch ziemlich genau, dass es mir zusagte, das Ganze. Bier, diese Witterung, dies bemerkenswerte Meer und unser Gerede über alles, zum Beispiel:

Hauptsache, du bist dein blödes Büro los.

- 40 Das schrundige Ding auf der Schulter, erstarrtes Feuerwerk, stand nicht zur Debatte. Reinhard schützte wiederum ein Schiff vor und starrte durchs Fernglas runter auf den Strand. Gewitter stand unmittelbar bevor, unser Zusammenleben auch, auch Abendspaziergänge, Teebestellungen, Leibgerichte, die Warze war immer noch sichtbar nun unterm Hemd, das der Mann anzog. Antonio Gaudi hätte sie geträumt haben können. Reinhard redete, und ich habe eine zeitlang nicht zugehört, weil ich – ich hätte schon ganz gern gewusst, ob das nicht wehtat, wenn mehr als nur ein Hemd auf die Warze Druck ausübte. Organisation, Schatz, sagte Reinhard, und er ist nicht nur billiger bei diesem Großhändler, es ist einfach besserer Tee. Weitere Stella Artois, die Schwüle war mir recht, das Meer lieb und wert, egal Reinhard's Seitensprünge durchs Fernglas. Die leicht bekleidete Krake, der vertrauliche Vielfuß, Verruca die Warze. Freust du dich, Schatz? Reinhard war mir jetzt näher. Auf alles, Schatz? Und was man so sagt. Es war nett.
- 65 Der Mann mit der neukatalanischen Warze bezahlte. Dann verstaute er sein Fernglas in einem etwas abgeschabten Lederetui. Er stand auf. Da stand auch ich auf. Der Mann mit der Warze bahnte sich den besten Weg zwischen den Korbsesseln. Ich hinterher. Er brauchte nicht weiter auf mich zu warten, ich habe kaum gezögert, er wartete, wieder mir zugekehrt, die Warze, das Wappen, er wartete, Reinhard wartete, mein Mann mit der Warze..

*In: G. Wohmann: Ländliches Fest. Luchterhand. Darmstadt u. Neuwied 1975, S. 71 f.  
(Mit freundlicher Genehmigung des © Luchterhand Literaturverlags, Hamburg)*

### Anmerkungen:

Z. 10: Polyp – Krake, Tintenfisch

Z. 18: Cheerio – Prost!

Z. 33,57: Stella Artois – belgische Biermarke

Z. 40: schrundig – rissig, rau

Z. 49: Antonio Gaudi – (1852-1926), katalanischer Architekt, bekannt für seinen eigenwilligen Stil von runden, organisch wirkenden Formen

Z. 61: Vielfuß – Tausendfüßler

Z. 61: Verruca – lateinisch für Warze

Z. 65: neukatalanisch – Katalonien ist eine autonome Gemeinschaft im Nord-Osten Spaniens.

*Deutsch Grundkurs (Duwenig) 2008/2009*

*1. Klausur: Kommunikation und Kurzgeschichte – G. Wohmann: Flitterwochen, dritter Tag*

*15.9.2008*

### **Beurteilung der Klausur von xxx**

Die Themaformulierung in deiner Einleitung geht zwar in die richtige Richtung, ist aber noch sehr vage gehalten. Bei deiner kurzen Inhaltsangabe hättest du die Funktion des Schlusses bereits kurz zusammenfassen sollen.

Im Ergebnis ist deine Interpretation der Kurzgeschichte durchaus treffend, denn du stellst heraus, dass die Frau ihrem frisch Angetrauten auffallend gleichgültig gegenübersteht, und du erkennst am Schluss auch die Bedeutung der Warze grundsätzlich richtig. Allerdings hättest du deine Analyse stringenter aufbauen müssen und – ausgehend von der Themaformulierung (dem ‚roten Faden‘) – im Detail auch die sprachlichen Mittel untersuchen müssen. So wäre es notwendig gewesen herauszustellen, wie genau sie die Warze bewertet, wie sich das graduell im Lauf der Geschichte verändert und was das letztlich über ihre Sicht auf ihren Mann aussagt.

In deiner Zusammenfassung stellst du zentrale Aspekte der Kurzgeschichte i.G. zutreffend heraus.

Darstellungsleistung: Dir sind eine ganze Reihe von Nachlässigkeiten im formalsprachlichen Bereich (v.a. R) und vor allem im Ausdruck (u.a. 16 Wh, 18 W/A) unterlaufen. Zudem solltest du in Zukunft Zitate besser in deinen Text einbinden.

Note: Befriedigend

#### Worauf du in Zukunft besonders achten solltest:

Achte bei deiner Themaformulierung auch auf Veränderungen im Text, vor allem im Vergleich von Anfang und Ende, und gliedere den Text in Sinnabschnitte. Zeige dann Schritt für Schritt auf, wie es zu diesen Veränderungen kommt und beziehe dabei zentrale sprachliche Mittel mit ein.

*Deutsch Grundkurs (Duwenig) 2008/2009*

*1. Klausur: Kommunikation und Kurzgeschichte – G. Wohmann: Flitterwochen, dritter Tag*

*15.9.2008*

### **Beurteilung der Klausur von xxx**

In deiner Einleitung fasst du Wesentliches der Kurzgeschichte zusammen, hättest aber auch das Ende mitberücksichtigen sollen. Begrüßenswert ist dein Bemühen, in deiner Gliederung die Struktur des Textes aufzuzeigen.

Richtig stellst du in deiner Detailanalyse heraus, dass die Frau ihren Mann für zu oberflächlich hält und sich sehr distanziert ihm gegenüber verhält. Das machst du, sehr überzeugend am Text belegt, an ihrem Fokus auf die Warze ihres Gatten fest. Den Mann bzw. seine Gefühle stellst du zwar etwas zu positiv dar, du arbeitest aber sehr einleuchtend heraus, inwiefern sich ihre Einstellung im Verlauf der Geschichte graduell wandelt.

Du fasst deine Analyseergebnisse im Schlussteil deiner Arbeit zutreffend zusammen.

Darstellungsleistung: Wenige kleine Nachlässigkeiten formalsprachlicher Art und einige Unebenheiten im Ausdruck bleiben zu verbessern. Deine Arbeit mit Zitaten ist gelungen.

Note: sehr gut (minus)

*Deutsch Grundkurs (Duwenig) 2008/2009*

*1. Klausur: Kommunikation und Kurzgeschichte – G. Wohmann: Flitterwochen, dritter Tag*

*15.9.2008*

### **Beurteilung der Klausur von xxx**

Grundsätzlich zutreffend hältst du in deiner Einleitung fest, dass die Frau sowohl angeekelt als auch fasziniert von der Warze ihres Gatten ist, hättest aber den Schluss der Erzählung miteinbeziehen sollen. Du bemüht dich um eine strukturierende Gliederung, die Entwicklung in der Geschichte wird dabei aber noch nicht ganz klar.

In deiner Detailanalyse hebst du erneut den Zwiespalt der Frau hervor und deutest auch richtig an, dass sie ihrer Zukunft mit Unbehagen entgegen sieht. Diese beiden Aspekte hättest du allerdings auf den Text gestützt weiter ausdifferenzieren müssen: So hättest du z.B. die Vergleiche, die die Frau für die Warze des Mannes findet, genauer untersuchen und dabei herausarbeiten sollen, was genau sie an ihr (und damit auch an ihrem Gatten) stört, wie sie aber letztlich damit umgeht. So bleibt deine Interpretation bei einigen Einzelbeobachtungen stehen.

Statt im Schluss deiner Arbeit (der Aufgabenstellung entsprechend) deine Analyseergebnisse zusammenzufassen, verlierst du dich hier in dem Versuch, eine Intention der Autorin zu erraten.

Darstellungsleistung: Neben einer ganzen Reihe von kleineren Nachlässigkeiten formalsprachlicher Art (R,Z) bleiben nicht wenige Unebenheiten im Ausdruck zu verbessern. Besonders die Detailanalyse hätte noch stringenter strukturiert werden müssen.

Note: ausreichend (minus)

### Worauf du in Zukunft besonders achten solltest:

Arbeite stärker am und mit dem Text: Markiere dir Wichtiges, stelle zentrale sprachliche Mittel heraus, erkläre sie mit eigenen Worten und deute sie dann im Einzelnen mit Blick auf den Gesamtkontext. Deine Themaformulierung kannst du dabei als ‚roten Faden‘ benutzen.

Klausur GK 11 Deutsch (Duwe)

Nr.4

Montag, 19.Mai 2008

Gedichtanalyse: Politische Lyrik

Aufgaben:

1. Analysiere das Gedicht „Die Partei“ von Johannes R. Becher.
2. Vergleiche das Gedicht Bechers kurz mit dem im Unterricht behandelten „Stein und Steinmetz“ von Heinrich Anacker, indem du die Bedeutung erläuterst, die die Partei bzw. der Führer für das lyrische Ich bzw. das lyrischen Wir hat.

Text zu Aufgabe 1 und 2:

**Johannes R. Becher**

**Die Partei**

Was wär ich, ohne dass mich die Partei  
In ihre Zucht genommen, ihre strenge?!  
Ein wilder Spießier, der mit Wutgeschrei  
Sich selbst zerfetzt und dabei eine Menge

- 5 Von Alkohol vertilgt. Vielleicht, es sei  
Euch zugestanden, dichtete ich Klänge  
Voll üppiger Pracht, wie eine Schlemmerei,  
Und säng voll Schwermut Weltenuntergänge.

- 10 Bis eines Tags ich merkte: Überflüssig  
Bin ich und mein Gedicht und überdrüssig  
Des Überflusses hing ich an dem Strick.

So bin ich nicht verkommen umgekommen.  
Doch es bewahrte mich vor dem Geschick  
Nur die Partei, die mich in Zucht genommen.

(1936)

**Zum Autor:**

Johannes R. Becher (1891-1958), deutscher Schriftsteller und Politiker. Einige Lebensdaten:

- 1910 Selbstmordversuch,
- 1911 Abbruch des Medizinstudiums, um Schriftsteller zu werden,
- seit den 1920er Jahren Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD), Herausgeber mehrerer kommunistischer Zeitschriften,
- wanderte 1933 aus Deutschland aus in die Sowjetunion;
- nach 1945 Rückkehr nach Deutschland, Mitglied der SED, verfasste 1949 die Nationalhymne der DDR

Text zu Aufgabe 2:

*Heinrich Anacker*

**Stein und Steinmetz**

Wir werdend' Volk, wir sind der rohe Stein –  
Du, unser Führer, sollst der Steinmetz sein;

Der Steinmetz, der mit schöpf'rischer Gewalt  
Den Stein erlöst von seiner Ungestalt.

5 Schlag immer zu! Wir halten duldend still,  
Da deine strenge Hand uns formen will.

Wir leiden gern, hinopfernd Tag und Nacht,  
Wenn nur dein Hammerschlag uns klarer macht.

10 Wie Michelangelo das Bild des Herrn,  
So schaffst du aus uns, was heut noch blass und fern;

Schaffst du aus uns, aus rohem Element,  
des neuen Deutschlands ewig Monument.

(aus den 1930er Jahren)



(„Überfluss“ – „Überdruss“, V.10,11) - V.13-14: Rahmen – Rolle der Partei = Retter vor diesem Schicksal ⇒ vgl. Reim, V.11,13; Wh, (s.o.) - ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (4)	/4	
fasst seine Analyseergebnisse kurz zusammen, z.B. unter Rückbezug auf die Themaformulierung / die Biographie des Autors	/4	
<b>Summe Aufgabe 1</b>	<b>/60</b>	

## Aufgabe 2

<i>Der Prüfling</i>	<i>Pkte.</i>	<i>Leistungsqualität</i>
vergleicht die Gedichte von Becher und Anacker, indem er - die Bedeutung der Partei für das lyrische Ich bei Becher herausstellt (Lebensrettung, Sinnstiftung, da Halt/Orientierung gebend) - die Bedeutung des Führers für das lyrische Wir bei Anacker herausstellt (blindes Vertrauen in die Schöpferkraft des nahezu gottgleichen Führers) - als deutliche Gemeinsamkeiten herausarbeitet z.B. ○ die zentrale Stellung beider, ○ strenge Zucht ○ die sehr positive Bewertung der Fremdbestimmung - (als Unterschiede herausarbeitet z.B. ○ politische Partei / Personenkult Einzelperson)	/12	
<b>Summe Aufgabe 2</b>	<b>/12</b>	

## Darstellungsleistung

<i>Der Prüfling</i>	<i>Pkte.</i>	<i>Leistungsqualität</i>
strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und sprachlich klar	/6	
schreibt sprachlich richtig (R,Z)	/3	
formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen Anforderungen (u.a. Fachbegriffe, Mo, T)	/6	
formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (u.a. Sb, Gr, Zshg, W, Wh)	/5	
drückt sich präzise und differenziert aus (u.a. A, Wh)	/5	
belegt seine Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren	/3	
<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>/28</b>	

<b>Summe insgesamt (Inhalt und Darstellung)</b>	<b>/100</b>	
---	-------------	--

Übersicht: Punkte – Noten (Lyrik; Jgst. 11)

100-96	sehr gut plus
95-92	sehr gut
91-88	sehr gut minus
87-83	gut plus
82-78	gut
77-73	gut minus
72-68	befriedigend plus
67-63	befriedigend
62-58	befriedigend minus
57-53	ausreichend plus
52-48	ausreichend
47-42	ausreichend minus
41-37	mangelhaft plus
36-31	mangelhaft
30-24	mangelhaft minus

**Klausur Nr. 2**

Georg Büchner: Dantons Tod

Aufgabe 1: Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag.

1. Analysiere die fünfte Szene des zweiten Aktes (II.5, S. 58-61) aus dem Drama „Dantons Tod“ von Georg Büchner.
2. Gehe anschließend der Frage nach, inwiefern sich die insbesondere in der vorliegenden Szene deutlich werdende Haltung Dantons von der des Marquis Posa aus Schillers „Don Karlos“ unterscheidet.

**Beurteilung der Klausur 12/1: Georg Büchner – Dantons Tod**

Name: \_\_\_\_\_

**I. Inhaltliche Leistung**

**Aufgabe 1**

<i>Der Prüfling</i>	<i>Punkte</i>	<i>Lösungsqualität</i>
formuliert einen entsprechenden Einleitungssatz mit Rahmenangaben zu Autor und Text	2	
führt zielgerichtet zu dem Textauszug hin, indem er ihn in den Gesamtzusammenhang des Dramas einordnet (Motive und Handeln Dantons im 1. und 2. Akt im Kontrast zu Robespierre)	6	
analysiert das Gespräch zwischen Danton und Julie, indem er		
das Wesentliche des Textauszugs zusammenfasst (verzweifelter Danton im Gespräch mit Julie – Schuldgefühle wegen Septembermorden ⇒ beruhigt sich selbst: Morde 1. notwendig, 2. nicht von ihm zu verantworten (Fatalismusgedanke))	5	
den Textauszug sinnvoll gliedert und Inhalt und Zusammenhang der Abschnitte aufzeigt (kann vorangestellt oder in die Detailanalyse integriert werden): z.B.  S. 58, Z. 18 - S. 59, Z.9: Danton peinigen Schuldgefühle wegen der Septembermorde und er ist so außer sich, dass seine besorgte Frau zunächst kaum zu ihm durchdringen kann  S. 59, Z. 10 - S.60, Z.6: Danton reagiert endlich auf Julie und erzählt ihr von seinem Albtraum, in dem seine Gewissensqualen deutlich werden, und bittet um Hilfe  S. 60, Z.7 – S. 61, Z.12: Ausgehend von einer Rechtfertigung der Morde (= notwendige Tat zur Rettung der Republik) stellt Danton individuelle Verantwortung grundsätzlich in Frage (Fatalismusgedanke) und beruhigt sich damit.	8	
den Dialog eingehender untersucht, seine Ausführungen am Text belegt und die Zitate auswertet ( <i>rhetorische Figuren</i> ):  - <i>Reihung von Fragen</i> Dantons + <i>Wiederholung</i> von ‚September‘ ⇒ Verunsicherung und Schuldgefühle wegen Septembermorden - Kurze Redebeiträge ( <i>Fragen, Ausrufe, Ellipsen</i> ) Julies ⇒ wachsende Besorgnis um Dantons Geisteszustand - <i>Vergleich</i> Dantons: Gedanken = wie schreiende Kinder ⇒ Qual des nicht verstummenden Gewissens - Aufzählung einfacher Wahrheiten durch Danton (S. 59, Z. 10-13) ⇒ Beweis seiner Zurechnungsfähigkeit - Traum Dantons (S.59, Z.22-S. 60, Z.1): <i>Metapher / Vergleich</i> : Danton versucht sich als Bezwingen der Geschicke der Menschen, versagt aber und geht unter ⇒ spiegelt Dantons Scheitern als Revolutionär (erneut: Fatalismus angedeutet) - Erneute <i>Reihung von Fragen, Personifikation</i> des September,	27	

<p>Hilferuf (S. 60, Z.4-6) ⇒ Höhepunkt der Verzweiflung und der Schuldgefühle Dantons</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichnung der Morde als Notwendigkeit durch Danton und Julie (<i>kurze Redebeiträge, einfache Bildlichkeit, Euphemismen (S. 61, Z. 1,3)</i>) ⇒ (fragwürdiger) Versuch der Rechtfertigung</li> <li>- Dantons <i>Verweis</i> auf Jesus und Judas (S. 61, Z.3-6)⇒ Entschuldigung des Sünders (Judas / Danton) durch Determinismus</li> <li>- <i>Klimax</i> (S. 61, Z.7), <i>Metapher</i>: Marionetten (Z.8-10) ⇒ Fatalismusgedanke: Mensch hat individuelles Handeln nicht zu verantworten – spricht Danton von Schuld an Morden frei</li> <li>- ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium</li> </ul>		
<p>fasst seine Analyseergebnisse abschließend kurz zusammen und gibt einen kurzen Ausblick (= Bedeutung der Szene für das Folgende)</p>	8	
<p><b>Summe</b></p>	<b>56</b>	

## Aufgabe 2

<i>Der Prüfling</i>	<i>Punkte</i>	<i>Leistungsqualität</i>
<p>charakterisiert die Haltung Dantons, gestützt auf Szenen aus dem 1. und 2. Akt (insbes. II.5) als gekennzeichnet durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verunsicherung, Selbstzweifel, Schuldgefühle (⇐ Septembermorde)</li> <li>- Resignation, Pessimismus / Realismus, Fatalismus (⇐ Handlungsverzicht statt Kampf gegen terreur / Wiedergewinnung der Ideale)</li> </ul> <p>charakterisiert im Kontrast dazu die Haltung des Marquis von Posa als gekennzeichnet durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überzeugung von seinen Idealen bis zum Schluss</li> <li>- Aktives Handeln zur Verwirklichung seiner Ziele bis zum Selbstopfer</li> </ul> <p>führt die Unterschiede der beiden Figuren auf die Kunstauffassung Büchners (Realismus-Brief) und Schillers (Idealismus / Weimarer Klassik) zurück</p>	16	
<p><b>Summe</b></p>	<b>16</b>	

## II. Darstellungsleistung

<i>Der Prüfling</i>	<i>Punkte</i>	<i>Leistungsqualität</i>
---------------------	---------------	--------------------------

strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und gedanklich klar	6	
schreibt sprachlich richtig (R, Z)	3	
formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen Anforderungen (u.a. Fachbegriffe, Mo, T)	6	
formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (u.a. Sb, Gr, Zshg, W)	5	
drückt sich präzise und differenziert aus (u.a. A)	5	
belegt seine Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren	3	
<b>Summe</b>	<b>28</b>	
<b>Summe insgesamt (Inhalt und Darstellung)</b>	<b>100</b>	

**Klausur Nr. 1**

Christa Wolf: Cassandra

Bearbeite die folgenden Aufgaben

**Argumentative Entfaltung eines fachspezifischen Sachverhalts im Anschluss an die eingeschränkte Analyse einer Textvorlage**

1) Stelle den Argumentationsansatz und die Argumentationsstruktur des Textauszuges aus „Wer baute das siebentorige Theben?“ von Wilhelm Girnus dar und erläutere die zentralen Einschätzungen des Rezensenten.

2) Nimm anschließend kritisch Stellung zu der von Girnus vertretenen Position. Beziehe dein Wissen über die Entstehungsumstände der Erzählung „Cassandra“ und dabei besonders die Absichten Christa Wolfs (Frankfurter Poetikvorlesungen) mit in deine Darlegungen ein.

**Anmerkungen zum Text:**

Girnus' Ausführungen sind in der Literaturzeitschrift *Sinn und Form* (35, 1983) erschienen. Wilhelm Er bezieht sich auf den Abdruck von Ch. Wolfs vierter Vorlesung „Ein Brief“ in derselben Zeitschrift.

*Sinn und Forum*: zentrale Literaturzeitschrift der DDR, die eine gewisse Unabhängigkeit wahren und keineswegs als „Organ der SED“ gesehen werden konnte.

Girnus bezieht sich in seinen Ausführungen auf den Abdruck von Ch. Wolfs vierter Vorlesung „Ein Brief“ in der Literaturzeitschrift *Sinn und Forum* 35 (1983), Heft 1 – die zentrale Literaturzeitschrift der DDR, die eine gewisse Unabhängigkeit wahren und keineswegs als „Organ der SED“ gesehen werden konnte. Wilhelm Girnus war lange Zeit (bis 1981) Chefredakteur dieser Zeitschrift. Er war bis 1945 im KZ Sachsenhausen inhaftiert gewesen und galt als vehementer Vertreter des Kommunismus.

**W. Girnus: Wer baute das siebentorige Theben? (1983)**

„Wer – wen, das ist heute die Frage. *Friede oder totale Vernichtung*: oder ist Christa Wolf neuerdings unter die Schwarzröcke<sup>6</sup> geraten, die für den Frieden beten, statt illusionistisch<sup>7</sup> für seine *Erzwingung* gegen seine Feinde zu kämpfen. Jawohl, den Frieden durch alle denkbaren Formen des politischen Drucks zu *erzwingen*? Das ganz allein ist heutzutage die einzig mögliche moralische Position. Ich finde es einfach kindlich zu glauben, das Pentagon und den Komödianten im Weißen Haus durch gutes Zureden von ihrem fest geplanten Nuklear-Angriff auf das  
5 sozialistische Europa abzubringen. [...] Der bürgerliche – durchaus gut gemeinte – Pazifismus, auf den der Verzicht der Fragestellung Wer-Wen hinausläuft, hat noch nie Frieden erzwungen. [...] Das ganz allein ist heute die Frage von Krieg oder Frieden. Kampf Männer wider Frauen, Frauen wider Männer ist da hirnerbrannter Selbstmord. Die Ausbeuterbande sitzt in ihren Atombunkern und reibt sich darüber ihre blutbesudelten Hände. Wie kann man so naiv sein und das nicht sehen. [...]

Dadurch aber, daß Christa Wolf untergründig das Problem der unterdrückten Frau überdies auf  
10 mir unverständliche Weise mit dem ‚mörderischen Wer - Wen‘ verknüpft, wird dem Leser — möglicherweise ungewollt — der Eindruck suggeriert, die Geschichte sei nicht in ihrem tiefsten Grunde der Kampf zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, sondern zwischen Männern und Frauen, ja noch grotesker, zwischen ‚männlichem‘ und ‚weiblichem‘ Denken, sozusagen zwischen kausalem und akausalem, rationalem und emotionalem. Daß so ein blühender Unsinn in einem sozialistischen Land das Licht der Welt erblickt, das kann doch nicht wahr sein. [...] Ich halte allein  
15 *die* Losung für moralisch und ehrlich: Friede den Hütten und Krieg den Palästen. Das aber heißt in der Frauenfrage: Die *werktätige*, die *produzierende* Frau hat bisher Geschichte gemacht (zusammen mit ihren männlichen Geschlechtsgenossen), *Sie* hat dafür gesorgt (um in der Sprache derer zu reden, unter und mit denen ich groß geworden bin), daß die feinen ‚gebildeten‘<sup>8</sup> Dämchen da oben und ihre Freier einen warmen Arsch hatten und sich sattfressen konnten. [...] Christa Wolf will ein ehrenhaftes und notwendiges Anliegen [...] vertreten, aber sie vergißt dabei die Hauptakteure der Geschichte. Die ausbeutenden Klassen bildeten stets nur die Schaumkronen auf dem Meer, das Meer selbst waren die produzierenden Klassen.“

---

<sup>6</sup> Schwarzröcke - Priester, Nonnen, Mönche tragen meist schwarze Gewänder.

<sup>7</sup> Illusionistisch - hier: mit allen Mitteln der Kunst, also auch z.B. der Illusion und der Utopie

<sup>8</sup> ‚gebildeten‘ – spöttisch eine hochnäsige Aussprache des Wortes ‚gebildet‘ nachahmend

**Beurteilung der Klausur 13/1 - Christa Wolf: Cassandra**

**Inhaltliche Leistung**

<i>Der Prüfling</i>	<i>Pkte.</i>	<i>Leistungsqualität</i>
benennt Textart, Verfasser und Zeitpunkt der Textentstehung	/3	
stellt den <u>Argumentationsansatz</u> dar (scharfe, polemische Kritik an Wolfs u.a. in ‚Cassandra‘ vertretenen Position, da diese mit ihrer Schwerpunktsetzung (Pazifismus, Kampf Mann-Frau) nicht der Vorstellung von ‚guter‘ sozialistischer Literatur (Bekämpfung des Westens, Stärkung der Arbeiterklasse) entspricht)	/5	
beschreibt die <u>Argumentationsstruktur</u> des Textes		
Z.1-13: <u>Kritik an Wolfs pazifistischer Haltung</u> Kennzeichnung der Haltung Wolfs (aus Sicht des Rezensenten) : „beten“ für den Pazifismus (Z.2) <ul style="list-style-type: none"> <li>- zwar „gut gemeint“ (Z.8),</li> <li>- aber weltfremd angesichts der weltpolitischen Lage (Kalter Krieg) (vgl. „kindlich“ (Z.5), „naiv“ (Z.12), vgl. Z.10f)</li> <li>- letztlich damit unsozialistisch (vgl. Z.8, 5-7) und sinnlos (vgl. Z.11)</li> </ul> In Abgrenzung davon: die nach Girnus richtige Haltung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kämpfen für den Frieden</li> <li>- aktives Handeln gegen den aggressiven (vgl. Z.6,7,12) und ausnutzenden (vgl. Z.11) Westen</li> </ul>	/10	
Z.14-30: <u>Kritik an Wolfs Fokus auf den Gegensatz zwischen Mann und Frau</u> Kennzeichnung der Haltung Wolfs (aus Sicht des Rezensenten): Männer unterdrücken Frauen = Grundkonflikt der Geschichte <ul style="list-style-type: none"> <li>- Charakterisierung von „‘männlichem‘ und ‚weiblichem‘ Denken“ (Z.18f)</li> <li>- scharfe Kritik daran („grotesk[...]“ (Z.18), „unverständlich“, „blühender Unsinn“ (Z.20))</li> <li>- dahinter stehende Intention zwar „ehrenhaft[...]“ (Z.27), aber mit falschem Fokus</li> </ul> In Abgrenzung davon: die nach Girnus richtige Haltung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Hauptakteure der Geschichte“ (Z.28) = „produzierende Klassen“ (Z.30);</li> <li>- Funktion von Literatur: Hervorhebung der Leistung der werktätigen Menschen (Frauen und Männer) (vgl. Z.22-27)</li> <li>- Geschlossenheit der Arbeiterklasse gegen die scharf kritisierten Ausbeuter (vgl. Z.21f; <i>Wortwahl in Z.25-27</i>)</li> </ul>	/10	
erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (4)		
fasst seine Ergebnisse kurz zusammen	/2	
stellt vor dem Hintergrund seiner bisherigen Ergebnisse Aspekte seiner zu entwickelnden Stellungnahme dar	/5	

<p>erläutert (mit Blick auf die Aufgabenstellung) die <u>Entstehungsumstände der Erzählung</u> (kann in die Argumentation eingebunden werden); z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kalter Krieg / Ost-West Konflikt</li> <li>- Rolle der Frau aus Wolfs Sicht</li> <li>- Leben in der DDR (Sozialismus, Zensur etc.)</li> </ul>	/6	
<p>untersucht vor diesem Hintergrund Girnus' Kritik an Wolfs Haltung <u>Krieg und Frieden</u> gegenüber und kommt zu einem eigenständigen (Wert-)Urteil</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifikation der scharfen Kritik Girnus' (auch mit Blick auf die Stilmittel; kann auch schon in Aufgabe 1 vorgenommen werden)</li> <li>- In Abgrenzung dazu: Absichten Wolfs: z.B. Suche nach einer Alternative zum ewigen Krieg /Wettrüsten durch Analyse der Ursprungssituation (Trojanischer Krieg) ⇨ angesichts des Kalten Krieges notwendig</li> <li>- Abwägung und eigene Beurteilung</li> </ul>	/4	
	/5	
	/5	
<p>untersucht vor diesem Hintergrund Girnus' Kritik an Wolfs Haltung der <u>Mann-Frau Problematik</u> gegenüber und kommt zu einem eigenständigen (Wert-)Urteil</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifikation der scharfen Kritik Girnus' (auch mit Blick auf die Stilmittel; kann auch schon in Aufgabe 1 vorgenommen werden)</li> <li>- In Abgrenzung dazu: Absichten Wolfs: z.B. weibliche Sicht als Ergänzung (Erweiterung des Wahrnehmungsspektrums), als Alternative / Kritik am einseitigen, aggressiven Verhalten in der Männergesellschaft</li> <li>- Abwägung und eigene Beurteilung</li> </ul>	/4	
	/5	
	/5	
erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (4)		
fasst seine Ergebnisse kurz zusammen	/3	
<b>Summe inhaltliche Leistung</b>	<b>/72</b>	

### Darstellungsleistung

<i>Der Prüfling</i>	<i>Pkte.</i>	<i>Leistungsqualität</i>
strukturiert seinen Text schlüssig, stringent und sprachlich klar	/6	
schreibt sprachlich richtig (R,Z)	/3	
formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen Anforderungen (u.a. Fachbegriffe, Mo, T)	/6	
formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (u.a. Sb, Gr, Zshg, W, Wh)	/5	
drückt sich präzise und differenziert aus (u.a. A, Wh)	/5	
belegt seine Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren	/3	
<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>/28</b>	

<b>Summe insgesamt (Inhalt und Darstellung)</b>	<b>/100</b>	
---	-------------	--

**Fachschaft Deutsch Gymnasium Hochdahl**

**Lernprogression bei Klausuren**

Aufgabenarten:

Die genannten Aufgabenarten beziehen sich auf die im Lehrplan Sek II (1999) unter 5.3.1. aufgeführten drei Bereiche:

- I. Analyse eines Sachtexts
  - A. mit weiterführendem Schreibauftrag
  - B. Vergleichende Analyse von Sachtexten
  - C. Vergleichende Analyse eines Sachtextes und eines literarischen Textes
- II. Analyse eines literarischen Textes
  - A. mit weiterführendem Schreibauftrag
  - B. mit weiterführendem, produktorientiertem Schreibauftrag
  - C. Vergleichende Analyse von literarischen Texten
- III. Argumentative Entfaltung eines fachspezifischen Sachverhalts bzw. eines Problems, dessen fachlicher Hintergrund aus dem Unterricht bekannt ist, im Anschluss an eine Textvorlage (A.) bzw. unter Vorgabe einer Kommunikationssituation (B.)

<b>Jgst.</b>	<b>Orientierung für methodische Ziele</b>	<b>Klausur / Klausurtraining</b>
11.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schritte systematischer Textanalyse (Aufgabenteil 2):                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Einleitung (Angaben zu Autor und Text; Thema bzw. Interpretationshypothese; Gliederung bzw. strukturierte Inhaltsangabe);</li> <li>○ Hauptteil (Detailanalyse, v.a. textdurchschreitend mit besonderem Schwerpunkt auf das Zusammenspiel von Form und Inhalt);</li> <li>○ Schluss (Ergebniszusammenfassung, ggf. Ausblick / Einordnung)</li> </ul> </li> <li>• Einführung in die Beurteilung / Bewertung (Aufgabenteil 2)</li> <li>• Vorbereitende Hausaufgaben (auch produktorientiert) mit gemeinsamer Ergebnissicherung in methodischer und inhaltlicher Hinsicht (ggf. sukzessive)</li> <li>• Ausführliche Besprechung bei der Klausurrückgabe</li> <li>• Neufassung von Klausuren oder Klausurteilen durch Sch. bei schlechten Leistungen</li> </ul>	literarische Kurzformen (z.B. Kurzgeschichte, Gedicht) bzw. Auszüge aus einem bekannten einfacheren Drama / Roman: Analyse ggf. bereits mit weiterführendem Schreibauftrag (II.A bzw. II.B)
11.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der Textanalyse: Besonders mit Blick auf die Detailanalyse und das Zusammenspiel von Form und Inhalt im Kontext (textdurchschreitend bzw. aspektorientiert)</li> <li>• Vertiefung und Ausdifferenzierung der erörternden Beurteilung / Bewertung von Einzelaspekten bei ungegliederter Aufgabenstellung</li> <li>• Hausaufgaben vgl. 11.1</li> <li>• Ausführliche Besprechung bei der Klausurrückgabe</li> <li>• Neufassung von Klausuren oder Klausurteilen durch Sch. bei schlechten Leistungen</li> </ul>	Literarische Kurzformen (z.B. Kurzgeschichte, Gedicht) bzw. Auszüge aus einem bekannten einfacheren Drama / Roman: Analyse mit (eingeschränktem) weiterführenden Schreibauftrag (II.A bzw. II.B)

Qualifikationsphase

<b>Jgst.</b>	<b>Orientierung für methodische Ziele</b>	<b>Klausur / Klausurtraining</b>
12.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefende Textanalyse, besonders in Auseinandersetzung mit sprachlich und inhaltlich komplexeren literarischen Texten (v.a. Drama)</li> <li>• Vorbereitende Hausaufgaben (auch produktorientiert) mit gemeinsamer Ergebnissicherung in methodischer und inhaltlicher Hinsicht (ggf. sukzessive)</li> <li>• Ausführliche Besprechung bei der Klausurrückgabe</li> </ul>	Komplexere literarische Großform: Drama (klassisch / modern) mit weiterführendem Schreibauftrag (II.A bzw. II.B)
12.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der methodischen Fähigkeiten mit literarischen Texten (v.a. Epik)</li> <li>• Analog: Analyse von Sachtexten (z.B. Rezensionen)</li> <li>• Vergleichende Analyse von literarischen Texten unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenspiels von Form und Inhalt (z.B. Vergleich literarischer Gattungen mit ähnlichen inhaltlichen Schwerpunkten)</li> <li>• Hausaufgaben und Klausurbesprechung vgl. 12.1</li> </ul>	s.o. Analyse einer Rezension bzw. eines literaturtheoretischen Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag (I.A); Vergleich literarischer Texte (II.C)
13.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der methodischen Fähigkeiten aus der Jgst. 12; (u.a. Lyrik)</li> <li>• Auswertung von argumentierenden und informierenden Sachtexten; vergleichende Analyse von Sachtextes mit literarischen Text (ggf. aspektorientiert)</li> <li>• Erörterung bzw. Entfaltung eines Sachverhaltes im Anschluss an eingeschränkte Textanalyse</li> <li>• Hausaufgaben und Klausurbesprechung vgl. 12.1</li> </ul>	s.o.  I.C.  (III.)
13.2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederholung und Vertiefung aller methodischen Ansätze</li> <li>• insbesondere: Erörterung im Anschluss an eingeschränkte Textanalyse</li> <li>• Hausaufgaben und Klausurbesprechung vgl. 12.1</li> </ul>	s.o.  III.
<i>Die methodischen Schwerpunkte der 12.2, 13.1 und 13.2 sind vertauschbar.</i>		

## Facharbeiten im Fach Deutsch

### Allgemeine Absprachen:

Wie im Lehrplan des Faches Deutsch am Gymnasium von 1999 angeführt, ersetzen die Facharbeiten in der Jgst. 12 eine Klausur und entsprechen dieser in ihrem Schwierigkeitsgrad (vgl. S.43)

Über die im Lehrplan angeführten Themenbeispiele hinaus, die auf den Lebensbereich der Schülerinnen und Schüler und dabei z.B. auf lokale Bezüge fokussiert sind (vgl. S.44), sind für das Fach Deutsch Themenstellungen zulässig, die sich mit der Reflexion über Sprache oder der aspektorientierten Auseinandersetzung mit literarischen Werken und ihren Verarbeitungen (z.B. im Film, als Theaterinszenierung) beschäftigen. Eine reine Interpretation eines Einzelwerkes ist jedoch nicht zulässig (vgl. auch S.45).

Die Vorgaben des Lehrplanes (vgl. S. 68) und die allgemeinen Vorgaben des Gymnasiums Hochdahl gelten für die Bewertung der Facharbeiten in Deutsch. Kriterien sind u.a.:

- Arbeitsphase: die Selbstständigkeit im Arbeitsprozess, z.B. in der Themenfindung, der Materialbeschaffung und -sichtung, der Reflexion des Arbeitsprozesses; das Wahrnehmen zweier Beratungstermine durch den betreuenden Fachlehrer während der Arbeitsphase,
- Inhalt: inhaltliche Richtigkeit und gedankliche Strukturierung (mit Blick auf die Themenstellung),
- Form: formaler Aufbau (u.a. Ausweisen von Zitaten, Literaturverzeichnis, Inhaltsverzeichnis) und sprachliche Richtigkeit, Verwendung von Fachsprache

### Themenbeispiele:

- Analphabetismus
- Die Veränderung in der Sprache der Sportberichterstattung von 1930 bis 1960
- Kinder- und Jugendtheater im Düsseldorfer Schauspielhaus
- „Das Parfum“ – Vergleich von Roman und Verfilmung
- Entwicklung der Werbesprache
- Die Entwicklung der Straßennamen in Erkrath
- Die Darstellung der Religionen in Isabell Allendes „Von Liebe und Schatten“ im Vergleich zur Verfilmung des Romans

**Bewertungsbeispiele:**

**Gutachten zur Facharbeit von xxx ( Lk Deutsch )**

**„Vergleich des Romans ‘Von Liebe und Schatten‘ von Isabel Allende mit seiner filmischen Umsetzung unter besonderer Berücksichtigung der Darstellung des Religiösen in den beiden Medien“**

Die Schülerin legt eine umfangreiche Arbeit von ca. 13 Seiten vor.

In dem übersichtlichen und detaillierten Inhaltsverzeichnis wird schon der logisch stringente Aufbau der Arbeit sehr deutlich.

Die beiden Medien Roman und Film werden von ihr treffend sowohl in die allgemeinen historischen als auch in die kirchengeschichtlichen Zusammenhänge eingeordnet.

Sie berücksichtigt in ihrer Untersuchung in Roman und Film die unterschiedlichen religiösen Richtungen wie auch areligiöse Positionen, legt aufgrund der sozialen Fakten des Staates Chile und der Darstellung in den beiden Medien den Schwerpunkt auf die katholische Kirche. Hier differenziert sie deutlich auf der Basis der Entwicklung in der Realität die Darstellung unterschiedlicher Positionen innerhalb der Kirche.

Sie untersucht ebenfalls treffend das Verhältnis der unterschiedlichen religiösen Richtungen zueinander.

Die o. a. Aspekte und die grundsätzlichen Unterschiede zwischen der Romanvorlage und seiner Verfilmung untersucht sie kritisch und sachkundig im Vergleich der beiden Medien.

Sie schließt im letzten Kapitel mit dem wohl begründeten Urteil, dass Roman und Film sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden können und macht dazu auch passende methodische Vorschläge.

Im Anhang fügt sie eine umfangreiche Literaturliste u. a. zur Geschichte, Theologie und Filmanalyse bei.

Die Darstellungsleistung kann positiv bewertet werden.

**Die Arbeit entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.**

**Note: SEHR GUT ( PLUS )**

## **Gutachten zur Facharbeit von xxx (Lk Deutsch)**

### **„Goethe und das ‚Ewigweibliche‘ - die Beziehung des Dichters zu den Frauen und ihr Auftreten in seinen Werken“**

Die Schülerin legt eine umfangreiche Arbeit von ca. 12 Seiten vor.

In Absprache mit dem Fachlehrer änderte sie aufgrund ihrer äußerst umfangreichen Recherchen den zuvor festgelegten Schwerpunkt von der Beziehung Goethes zu Christiane Vulpius auf die grundsätzliche Problemstellung des Vergleichs Goethe und die Frauen in seinem wirklichen Leben mit der Darstellung in seinen Werken. Hier legt sie naturgemäß treffend den Schwerpunkt auf seine Liebeslyrik.

Die hervorragende Strukturierung der Arbeit wird schon in dem übersichtlichen und detaillierten Inhaltsverzeichnis deutlich.

Sie ordnet den Frauen in Goethes Leben geschickt ausgewählte literarische Texte zu, bezieht aber auch Briefe und biografische Texte in ihre Überlegungen mit ein.

Die ausgewählten Texte werden treffend analysiert und interpretiert, ebenso wie die Fakten aus Goethes Leben.

Sie stellt so sehr deutlich, sehr umfangreich, gründlich recherchiert und treffend begründet den Widerspruch zwischen „Dichtung und Wahrheit“, zwischen dem Leben Goethes und seiner Literatur dar.

Durchgehend weist sie ihre Ergebnisse in vielfältigen Anmerkungen nach.

In einem ausführlichen Anhang dokumentiert sie ihre Ergebnisse mit einer Datenübersicht zu Goethes Leben, mit literarischen Texten und Briefen, abgerundet durch eine Bildergalerie der Frauen, die in Goethes Leben eine wichtige Rolle spielten.

Die Darstellungsleistung ist hervorragend.

Insgesamt entspricht die Leistung in ganz besonderem Maße den Anforderungen.

**Note: SEHR GUT ( PLUS )**

## **Gutachten für die Facharbeit von xxx (Lk Deutsch)**

### **„Die Bücherverbrennung im Rahmen der Kulturpolitik des NS – Regimes“**

Der Schüler legt eine Arbeit von 11 Seiten vor.

Er gliedert diese Arbeit deutlich und präzise gemäß der Aufgabenstellung.

Er arbeitet zunächst genau erläuternd die Hintergründe und Ereignisse der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 in deutschen Städten heraus.

Im Anschluss daran untersucht er gründlich, wie diese Aktionen in die NS – Kulturpolitik hineinpassen.

Dies geschieht u. a. in einer treffenden Analyse der staatlichen Organisationsstruktur der NS – Diktatur in diesen Politikbereichen und in Reden von Josef Goebbels.

Ferner erläutert er die Folgen für den Literaturbetrieb und die Kultur in Deutschland, die sich aus dieser Kulturpolitik ergaben.

Er gelangt am Ende zu einer begründeten Bewertung der Rolle der Bücherverbrennung als integralem Bestandteil der NS- Kulturpolitik.

In einem Anhang hat er wichtiges Text-, Fakten- und Bildmaterial zusammengestellt.

Die Darstellungsleistung leidet unter einer Anzahl unnötiger Fehler und nicht immer genauen Angaben zu den Zitaten.

Insgesamt entspricht die Leistung in besonderer Weise voll den Anforderungen.

**Note:            Gut ( plus )**

## Sonstige Mitarbeit im Fach Deutsch

Die sonstige Mitarbeit kann im Fach Deutsch wie in den Richtlinien (SI: vgl. S. 20f) bzw. dem Kernlehrplan (vgl. S. 53) und Lehrplan S.II (vgl. S. 68-71) vorgegeben unterschiedlichen möglichen Formen geleistet werden.

Mögliche Formen der sonstigen Mitarbeit sind dementsprechend z.B.

- die aktive Beteiligung an Unterrichtsgesprächen (z.B. in der Auseinandersetzung mit Interpretationsalternativen von Texten, in begründeten Stellungnahmen zu Erörterungsfragen),
- die aktive, produktorientierte Mitarbeit in Arbeitsphasen (z.B. in der gemeinsamen Überarbeitung von Texten mit einem Partner bzw. in einer Kleingruppe, in der Vorbereitung von Diskussionen / Standbildern),
- eigene Schülerarbeiten (z.B. das Verfassen eigener analytischer wie kreativer Texte, Erstellen von Plakaten, Broschüren)
- Hausaufgaben und Protokolle (z.B. aspektorientierte Stundenprotokolle)
- Vorträge und Präsentationen (z.B. mediengestützte Darstellung von Gruppenarbeitsergebnissen, Hausaufgaben, Referaten; Vortrag lyrischer und dramatischer Texte; Standbilder)

Die Bewertung der Schülerbeiträge im Bereich der sonstigen Mitarbeit erfolgt grundsätzlich mit Blick auf Qualität, Kontinuität und Quantität der Beiträge. Relevant für die Bewertung ist dabei z.B., inwiefern der Beitrag das Unterrichtsgespräch voranbringt, inwiefern in Arbeitsphasen erfolgreich zusammengearbeitet wird, inwiefern das Produzierte inhaltlich richtig ist und Kriterien der Form und Gestaltung entspricht.

**Schülerbogen**

Abschließend sollst du die Plakate der anderen Gruppen nach den im Unterricht gemeinsam entwickelten Gesichtspunkten beurteilen und auch eine Selbsteinschätzung deiner eigenen Arbeit abgeben. Du kannst Noten von 1 bis 6 vergeben.

**NAME:** \_\_\_\_\_ **Gruppe:** \_\_\_\_\_

**Einschätzung der Plakate der anderen Gruppen**

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
<b>INHALT</b>	-	-	-	-	-
Texte wirken selbst verfasst.					
Texte sind gut verständlich.					
Texte passen zum Thema und sind richtig.					
Bilder sind gut ausgewählt.					
Texte und Bilder passen zusammen.					
<b>GESTALTUNG</b>	-	-	-	-	-
Die Plakate sind übersichtlich / gut strukturiert.					
Texte sind gut lesbar, Bilder sind groß genug...					
Die Gestaltung passt zum Thema / Inhalt.					
Die Plakate sind abwechslungsreich und originell.					
<b>GESAMT</b>					

**Selbsteinschätzung**

	Note
<b>ARBEITSPHASE</b>	-
Wir haben uns die Arbeit gut aufgeteilt.	
Wir haben gut miteinander gearbeitet.	
Ich habe mich mit meinen Ideen eingebracht.	
<b>INHALT</b>	-
Texte sind selbst verfasst.	
Texte sind gut verständlich.	
Texte passen zum Thema und sind richtig.	
Bilder sind gut ausgewählt.	
Texte und Bilder passen zusammen.	
<b>GESTALTUNG</b>	-
Die Plakate sind übersichtlich / gut strukturiert.	
Texte sind gut lesbar, Bilder sind groß genug...	
Die Gestaltung passt zum Thema / Inhalt.	
Die Plakate sind abwechslungsreich und originell.	

**Erwartungshorizont - Lehrer**

**Gruppe:** \_\_\_\_\_

	Note
<b>ARBEITSPHASE</b>	-
Arbeitsteilung (gerechte Aufteilung der Themen, sinnvolle Einteilung der Zeit)	
Zusammenarbeit (konstruktive Kritik wurde geübt, alle konnten sich mit ihren Ideen einbringen)	
<b>INHALT</b>	-
Texte sind selbst verfasst. (z.B. in der Auswertung von Lexikonartikeln, eigene Wortwahl)	
Texte sind gut verständlich. (z.B. durch Anpassung an Alter; Erläuterung von Fremdwörtern, Tabellen / Aufzählungen / sonstige Veranschaulichungen)	
Texte passen zum Thema und sind richtig.	
Bilder sind gut ausgewählt. (Bildmotiv, Größe, Passen zum Inhalt der Texte)	
<b>GESTALTUNG</b>	-
Die Plakate sind übersichtlich / gut strukturiert. (z.B. durch Graphiken, Tabellen etc.)	
Texte sind gut lesbar, Bilder sind groß genug.	
Die Gestaltung passt zum Thema / Inhalt.	
Die Plakate sind abwechslungsreich und originell.	

**Schüler:** \_\_\_\_\_

	Note
<b>ARBEITSPHASE</b>	-
Inhaltlich, produktorientiert konstruktive Mitarbeit in der Arbeitsphase	
Sozialverhalten in der Gruppe	
<b>INHALT</b>	-
Verfasste Texte: ... <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verständlichkeit</li> <li>- Thematische Passung</li> <li>- Inhaltliche Richtigkeit</li> <li>- (Verwendete Literatur)</li> <li>- Veranschaulichung</li> </ul>	
<b>GESTALTUNG</b>	-
Die Plakate sind übersichtlich / gut strukturiert. (z.B. durch Graphiken, Tabellen etc.)	
Texte sind gut lesbar, Bilder sind groß genug.	
Die Gestaltung passt zum Thema / Inhalt.	
Die Plakate sind abwechslungsreich und originell.	

Als Beispiel für ein **Kurzprojekt** als Teilbereich der sonstigen Mitarbeit im Fach Deutsch sei das **kreative Schreiben** mit einer anschließenden Veröffentlichung der Produkte im Rahmen einer Ausstellung zu nennen. Der Zeitungsartikel bezieht sich auf die von den Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2004/2005 der Klassen 10a und Jgst. 11 (GK) verfassten Gedichte zum Thema „Lebenssituationen: Liebe, Tod, Krieg, Elend, Glück“, die sie als open air Ausstellungsprojekt in Hochdahl veröffentlicht haben.

**ERKRATH**
SAMSTAG, 23. APRIL 2005

## Ist Liebe nicht wunderbar

**LYRIK /** Schüler des Gymnasiums Hochdahl haben Gedichte geschrieben - über Zuneigung, Glücksfühle, Trennung.

**MARC-ANDRÉ PODGORNIK**

**ERKRATH.** Es ist noch gar nicht so lange her, da war es völlig normal der Angeboteten seine Liebe mit kunstvollen Gedichten zu gestehen. Im Orient gab es sogar Schreiber, die nichts anderes taten, als für andere Menschen Liebesbriefe und -gedichte zu schreiben. Schüler des Gymnasiums Hochdahl haben sich nun im Deutschunterricht dieser Literaturgattung erinnert und sich intensiv mit Gedichten, vornehmlich denen über Liebe, beschäftigt.

Deutschlehrer Walter Schumachers arbeitete mit der Klasse 10 a an Gedichten über menschliche Lebenssituationen. Liebe, Tod, Krieg, Elend, Glück. Referendarin Nicola Neumann hat sich mit Schülern der Jahrgangsstufe 11 sechs Wochen mit Liebeslyrik beschäftigt. „Wir haben nicht nur analysiert, sondern die verschiedenen Situationen aus den Gedichten besprochen und aufgearbeitet“, so Neumann zu **NRFZ**. Glücksgefühle, Fremdgehen und Seitensprünge sind immer aktuell - vor einigen hundert Jahren wie heute. Und die Elftklässler haben eigene Liebesoden geschrieben, die sie im Rahmen von „Erkrath liest“ in der Stadtbücherei und auf Plakatwänden in Hochdahl veröffentlichten.

Hier eine Auswahl, damit Sie, Liebe Leserin und lieber



Schüler der Klassen 10 und 11 des Gymnasiums Hochdahl haben sich im Unterricht mit Liebeslyrik beschäftigt. Eine Auswahl davon wird im Rahmen von „Erkrath liest“ präsentiert. (Fotos: Rolf Schmalzgrüber)

**Leser, ein sinnliches Wochenende mit wunderbarer Lyrik verleben können.**

**Liebe**

*Meine Gefühle zu Dir  
Deine Nähe zu mir  
verleiht mir Vertrauen  
in unsere Beziehung.  
Wie schön wäre es,  
wenn unsere Leidenschaft zueinander  
für immer blüht.  
(Thi My Ly, Stufe 11)*

**Krieg und Liebe**

*Die Liebe und die Leidenschaft,  
waren wohl gestärkt.  
Sie dachten  
ich hätt's nicht gemerkt.  
Ihr Zärtlichkeit zueinander  
hatte festen Stand,  
und ich ging,  
denn ich stand nur am Rand.  
Doch jetzt  
hab ich ein neues Glück gefunden,  
und meine Neue,  
sie ist nicht gebunden.  
Mein Vertrauen in sie  
ist fest verschraubt,  
doch im Krieg und in der Liebe  
ist alles erlaubt.  
(Patrick Golks, Stufe 11)*

*dann ist es Anfang wie Ende  
mehr als nur ein Faden  
mehr als ein Gefühl  
in diesem Moment  
(Raphaeta Klein, Klasse 10a)*

**ohne Titel**

*Er zerstört  
Die schönsten Erinnerungen  
reißt Menschen  
Aus ihren Träumen  
und hinterlässt  
Brutale Schmerzen*

**der Tod**

*Er stellt keine Ansprüche  
denn er holt sich  
einfach jeden  
den einen früher  
den einen später*

**Keiner weiß  
wie, wann oder wo  
doch eines ist sicher:  
er kommt  
ob man will oder nicht  
gewiss  
(Johannes Walter, Klasse 10a)**

**Eine Möglichkeit Liebe zu erklären**

*Puzzleteile  
für immer verbunden  
durch nur einen einzelnen Faden  
der nur aus einem Gefühl entstand  
scheint doch so einfach  
ist so kompliziert  
wann der Spiegel nicht bricht  
durch einen Stein  
die Blätter vom Boden hoch  
zum Ast fliegen  
von braun nach grün  
wechseln  
wenn Zeit nicht ist  
die Zeiger sich im Kreis drehn  
von schwarz nach weiß  
von weiß nach schwarz  
wechseln  
und dies egal erscheint  
weil diese Stimme  
dieses Zeichen,  
ein Augenblick  
kein Rätsel ist.*



Thi My Ly ist Schülerin der Jahrgangsstufe 11 und schreibt über die ewige Liebe.



Johannes Walter besucht die Klasse 10 a des Gymnasiums Hochdahl. Sein Gedicht beschäftigt sich mit dem Tod.